

Petrus und der Schäfer

Der Himmel füllte sich mit Blau. Die Kühle duftete, es war Mai. Petrus und ich ließen uns über den kleinen Fluß setzen, und als wir am andern Ufer waren, kam uns ein junger Schäfer entgegen mit seinen mäenden Zöglingen: „Na, das schwarze, das Du auf dem Rücken trägst, ist wohl Dein Lieblingschäfschen?“ Und der Knabe nickte... „Es ist meins, die andern Lämmer sind dem Gutsherrn seine.“ „Verzeihlich wie eine Mutter handelt er,“ sagte Petrus, und der zärtliche Hirte schaute sich noch lange Zeit neugierig um nach dem Knecht Ruprecht mit dem wilden Grimmbart. Und ich zeigte ihm zum erstenmal mein Kind. Es saß wie ein kleiner Reiter auf meiner Schulter. Petrus hatte es nie gesehen, aber nun, da er es in die Höhe hob, sagte er: „Deines Kindes Auge ist ein klarer

Stern," und er wußte auch nun, warum ich
so oft um Abendzeit allerlei flüstere und singe:
Wurzel-Purzellieder.